



**„Die ÖVP betreibt
Klassenkampf
von oben: Unsere
Kinder gehen eh
ins Gymnasium.“**

*Alexander Van der Bellen
zur ÖVP-Bildungspolitik*

„Zwischen Zynismus und Hungerstreik“

ALEXANDER VAN DER BELLEN. Der grüne Unibeauftragte in Wien rechnet mit der Bildungspolitik der Bundesregierung ab: „Kurzfristig orientierte Ignoranz.“

Der Professor ist wieder in seinem Metier. Alexander Van der Bellen, Altparteichef der Grünen und pensionierter Volkswirtschaftsprofessor, ist neuerdings Unibeauftragter der rot-grünen Wiener Stadtregierung. Dass er nach rund 12.000 Vorzugsstimmen nicht in den Wiener Gemeinderat einzog, enttäuschte manche Stammwähler. Andererseits:

Der sonst so zurückhaltende Politiker legt sich für die Unis mit überraschend heftiger Wortwahl ins Zeug.

Im NEWS-Interview rechnet er etwa mit Wissenschaftsministerin Beatrix Karl ab. Ihr seien Dinge passiert, „die sie hoffentlich bereut“. Scharfer Nachsatz: „Wenn man überhaupt so weit gehen will, ihr zu unterstellen, dass sie sich etwas überlegt hat.“

NEWS: Das Parlament hat die verschärfte Uni-Eingangsphase abgesegnet. Wären Sie als Student rausgeflogen?

Van der Bellen: Ich hoffe nicht. Jetzt kommt es drauf an, wie diese Orientierungsphase gestaltet wird, welche Prüfungen verlangt werden. Die meisten Universitäten werden das als Formsache betrachten – besonders bei nicht überlaufenen Studien. Das als Riesengeschich-

te zu verkaufen ist von keiner Seite angebracht. Schlimmer finde ich den schlampigen Umgang mit der Studienberatung.

NEWS: Für die es noch kein Konzept gibt.

Van der Bellen: Es ist tatsächlich nicht recht einzusehen, dass sich 60 Prozent der Studierenden für zehn Prozent der Studien entscheiden. Das sollte man besser steuern. Aber in der Regierungsvorlage ►

BILDUNGSPOLITIK. ‚Ein Gewäsch von Zielen, denen keine Maßnahmen folgen.‘

► steht, es werden keine Kosten entstehen. Eine ernsthafte Studienberatung kostet aber etwas. Sie setzt eine Auseinandersetzung mit dem Individuum voraus, und das bei rund 40.000 StudienanfängerInnen pro Jahr. In der Regierungsvorlage ist dafür kein Geld vorgesehen. Das stört mich.

NEWS: Sie befürchten Massenabfertigung?

Van der Bellen: Irgendjemand kriegt einen Stempel, der die Teilnahme bestätigt. Dann geht man in Maturaklassen und erklärt den Leuten, welche Studien es so gibt. Damit ist niemandem gedient.

angekündigt –, läuft das auf die Reduzierung hinaus?

Van der Bellen: Im Uni-Bereich ist es schwer, sich zwischen Zynismus und Hungerstreik zu entscheiden. Was man da mitmacht: ein Gewäsch von Zielen, denen keine Maßnahmen folgen. Die Regierung hat beschlossen, zwei Prozent des BIP für Unis und Fachhochschulen auszugeben. Jetzt sind es 1,3 Prozent. Fehlen zwei Milliarden. Bei seriöser Politik müsste man einen Budgetpfad festlegen, wie man bis 2020 dorthin kommt. Wobei das BIP dann höher sein wird, nebenbei bemerkt.

‚Karl: eine Parteisoldatin, die exekutiert, was man anschafft.‘

mit Migrationshintergrund –, die ein extremes Risiko haben, arbeitslos zu werden und in die Armutsfalle zu kommen. Es ist absurd, wie damit von der Politik umgegangen wird.

NEWS: Was erwarten Sie da vom Bildungsvolksbegehren?

Van der Bellen: Ich finde es gut, dass Androsch das macht. Er steht nicht im Verdacht, eigene Interessen zu vertreten. Höchstens im Verdacht, an die wirt-

Van der Bellen: Im Grunde ist Josef Pröll der wichtigere Gesprächspartner. Bei Karl habe ich immer den Eindruck gehabt, dass sie eine stramme Parteisoldatin ist, die exekutiert, was man ihr anschafft. Es passieren ihr Dinge, die sie hoffentlich bereut, etwa dieser sinnlose Kahlschlag bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Denen den Hals abzudrehen – auf so einen Schwachsinn muss man erst einmal kommen. Das betrifft den Forschungsstandort Wien besonders. Das legt den Verdacht nahe, dass das ein Hintergrundmotiv der schwar-



... Studenten um ein Drittel reduzieren. Regierung muss Farbe bekennen.‘

‚Die Unis müssten eineinhalbmal so viel Geld bekommen oder die ...‘

NEWS: Heißt, die Regierung will gar nicht ernsthaft lenken?

Van der Bellen: Der jüngste Beschluss ist ein Schmarren. Wirklich spannend sind die zwei Zeilen in den Erläuterungen, wo steht: Die Regierung vereinbart eine Studienplatzfinanzierung. Heißt: Man macht eine Normkostenrechnung, wie viel ein Student in einer Studienrichtung kostet. Da liegen zwischen einem „billigen“ Volkswirt und einem Mediziner Welten. Dann wird sich herausstellen, was wir eh wissen: Die Unis sind drastisch unterfinanziert. Sie müssten eineinhalbmal so viel Geld bekommen wie jetzt oder die Studentenzahl um ein Drittel reduzieren. Da muss die Regierung Farbe bekennen.

NEWS: Wenn keine zwei Prozent des BIP in die Unis investiert werden – wie eigentlich

NEWS: Wenn Sie als Volkswirt das österreichische Budget lesen: Wird sich das je ausgehen?

Van der Bellen: Wenn der politische Wille da ist, geht fast alles. Und wenn man durch Umschichtungen nicht mehr für die Bildung tun kann, wäre ich als Oppositionspolitiker bereit, Steuererhöhungen für diesen Zweck zu rechtfertigen. Die eigentliche Dramatik, in der sich Österreich befindet, ist immer noch zu wenigen bewusst. Beim PISA-Test zeigt sich jedes Mal, dass ein Fünftel aller 15-Jährigen für das Berufsleben nicht ausgebildet sind. 18.000 Personen jährlich – nicht nur

‚Schlampige & blinde Skrupellosigkeit – vor allem der ÖVP.‘

schaftlichen Auswirkungen der miserablen Situation zu denken. Aber das tue ich auch. Mir geht’s nicht primär um die Humboldt’schen Bildungs-ideale. Mir geht’s als ökonomisch halbwegs gebildetem Menschen um die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der schlampigen und blinden Skrupellosigkeit – vor allem der ÖVP. Ich habe seit Gehrler den Verdacht, die ÖVP betreibt Klassenkampf von oben: Unsere Kinder gehen ins Gymnasium, die anderen sollen schauen, wo sie bleiben. Aber was das am Arbeitsmarkt bewirkt: Da müssten der Wirtschafts- und der Sozialminister deswegen täglich beim Finanzminister antichambrieren ...

NEWS: Hatten Sie als Wiener Unibeauftragter schon einen Termin mit Ministerin Karl?

zen Ministerin war. Wenn man überhaupt so weit gehen will, ihr zu unterstellen, dass sie sich etwas überlegt hat. Inzwischen ist das Ministerium aber zurückgerudert. Bei wichtigen Instituten zeichnen sich vertretbare Lösungen ab. Kosten wird das nicht weniger, aber unter anderen Titeln.

NEWS: Wie schlägt sich Österreich da international?

Van der Bellen: Speziell in den süd- und südasiatischen Ländern wird Bildung und Forschung viel wichtiger genommen. Auch in Deutschland oder der Schweiz würde es so einen Kahlschlag in der Bildung nicht geben. Diese Art von kurzfristig orientierter Ignoranz ist in Österreich schon besonders ausgeprägt.

RENA TE KROMP